

REZENSIONEN

Helga Picht: Asien. Wege zu Marx und Lenin.

Ost-Berlin: Dietz-Verlag 1984, 207 S.

Die Erkenntnis, daß in der Ostblock-Literatur "die mit den spezifischen Formen des Erkenntnisweges zum Marxismus-Leninismus in diesen Ländern äsc.Asiens; verbundenen Probleme bisher nicht behandelt" (S.6) worden sind, veranlaßte die Autorin, "anhand ausgewählter Beispiele darzustellen, wie die Hinwendung zu den Ideen von Marx, Engels und Lenin in einigen asiatischen Ländern vor sich gegangen ist und weiter verläuft"(S.7).

Dabei bleibt Helga Picht selbstverständlich streng im Rahmen des "wissenschaftlichen Marxismus-Leninismus", wie er in der DDR-Asienwissenschaft üblich ist. Ihr Buch ist demnach gespickt mit Lenin-Zitaten, gelegentlich sogar in Wiederholung (so Lenins Aussage, "Rußland gehört sowohl geographisch als auch ökonomisch und geschichtlich nicht nur Europa, sondern auch Asien an", auf S.19, 39 und paraphrasiert S.55), während Marx nur in seinen allgemeinen Aussagen, keineswegs aber mit seinen konkreten Äußerungen über die "asiatische Produktionsweise" (cf. "Britische Herrschaft in Indien" und Stellen im "Kapital") zu Wort kommt - Pichts ideologischer Ansatz bleibt also konventionell und ausschließlich an der Sowjetunion orientiert. "Das Erwachen Asiens", jenes vielzitierte Lenin-Wort gegenüber den nationalistischen und sozialistischen Bewegungen in den Staaten Asiens, ist ihrer Ansicht nach erst möglich durch "die Existenz der Sowjetunion"(S.60).

Der geschichtliche Erweckungsprozeß Asiens vollzog sich ihrer Meinung nach wie folgt:

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in Asien ursprünglich nur feudale, frühfeudale oder vorgefeudale Produktionsverhältnisse sowie kapitalistische Importe in die europäischen Kolonien; danach begannen die imperialistischen Staaten massiv mit dem Aufbau des Kapitalismus - teils gegen, teils zusammen mit den einheimischen Feudalgewalten. Es bildeten sich allmählich nationale Bourgeoisien, Intelligenzen und Proletariate. Sporadisch wurde marxistisches Gedankengut rezipiert, doch fehlerhaft und nicht auf Massenbasis. Nach der Russischen Revolution von 1917 und der Gründung der Kommunistischen Internationale "wurde es möglich, marxistisch-leninistisches Gedankengut unverfälscht zu vermitteln" (S.60). Nach dem Zweiten Weltkrieg schließlich kam es

zu nationalistischen Befreiungsrevolutionen und dem Beginn der "bewußten geschichtlichen Aktion" der Volksmassen Asiens auf dem Wege zum Sozialismus.

Die Verfasserin stellt die einzelnen Etappen anschließend näher dar, mit dem Schwerpunkt auf Ostasien (Korea ist ihr Spezialgebiet), widmet den proletarischen Schriftstellern Koreas ein besonderes Kapitel, beschäftigt sich mit dem Kampf gegen die japanische Okkupationsmacht im Zweiten Weltkrieg und Fragen der internationalen Zusammenarbeit sozialistischer Bewegungen in der Gegenwart und schließt: "Gleichzeitig beweisen alle gesellschaftlichen Veränderungen in den Ländern Asiens, daß sich sowohl die realen geschichtlichen Entwicklungsprozesse als auch ihre Erkenntnis und Verarbeitung in den Köpfen der Menschen und in den von ihnen geschaffenen gesellschaftlichen Organisationen im Rahmen der im Marxismus-Leninismus formulierten allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Menschheitsgeschichte vollziehen." (S.201) Sie erkennt allerdings an, daß die Bewegung Asies umgekehrt "Gegenstand und Erkenntnisquell für die schöpferische Weiterentwicklung und Bereicherung des Marxismus-Leninismus" (ib.) seien.

Ansätze zur "Weiterentwicklung", die das Buch stellenweise interessant machen, kann man in drei Punkten sehen:

- Der milden Behandlung traditioneller asiatischer Wertsysteme (Konfuzianismus und Buddhismus wird wie Islam und Christentum ein "humanistisches Grundanliegen", "nach einer gerechten Weltordnung zu streben", zugesprochen (S.35)),
- der Einschätzung, daß "Nationalbewußtsein und Patriotismus ... zu einem wesentlichen Faktor des Übergangs auf Positionen eines konsequenten Demokratismus, der anti-imperialistischen Solidarität und schließlich des proletarischen Internationalismus" werden(S.50), und
- der Feststellung, daß "die gesamte Geschichte der nationalen und sozialen Befreiungsbewegungen in Asien zeigt, daß den führenden Persönlichkeiten dieser Bewegungen ... ein erhebliches Gewicht zukommt"(S.52) - Männer machen Geschichte. Wenigstens in Asien.

Ansonsten bleibt das Buch im Rahmen dessen, was man vom Dietz-Verlag erwartet.

Reinhard Zöllner, Kiel